

Zwischenbericht Teil 2

Studium: Liberal Arts and Sciences, BA

Land: Kanada

Zeitraum: 08.2018-04.2019

Gastuni: Carleton University in Ottawa

Ident-Nr: CA-2018-1JS25-m

Die ersten Wochen

Ich bin extra früher nach Ottawa angereist, damit ich vor Ort mir eine Wohnung finden kann. Man meinte zu mir, dass man ganz leicht eine Wohnung in Ottawa finden kann und nach 2 stressigen Wochen habe ich das auch geschafft. Rückblickend hätte ich auf kanadische Webseiten wie kijiji.ca (auf dieser Seite findest du allerlei Second Hand Produkte) mir schon ein paar Wohnungen vorher anschauen sollen und Besuche reserviert, aber zum Glück ist alles gut ausgegangen. Außerdem habe ich mir in der Preisklasse 400\$ Wohnungen gesucht, aber diese sind schwer zu finden. Realistischer ist es in der Preisklasse von 600\$ zu suchen. Das hängt natürlich auch noch alles von deinem Budget ab.

Als erste Unterkunft habe ich mir einen Couchsurfing Host gesucht. Das kann ich jedem empfehlen. Wenn man das erste Mal in einem fremden Land ankommt und niemanden kennt, ist es praktisch, wenn man einen Einheimischen als eine Kontaktperson hat und mit ein bisschen Glück kann dieser Host auch dein erster kanadischer Freund werden. So war es bei mir. Dave, mein Couchsurfing Host, holte mich vom Busbahnhof ab und geplant war erst nur für ein paar Tage zu bleiben, aber aus Tagen wurden Wochen und aus Wochen wären auch Monate geworden, hätte ich nicht noch eine Bleibe gefunden.

Bevor das Semester im September anfang, gab es von dem OBW ein Einführungsseminar in Toronto für alle Teilnehmenden und ebenso für alle anderen Austauschprogramme mit Indien, Frankreich und China. In Ottawa sind relative viele Austauschstudenten und wir konnten schon bevor das Programm startete in Kontakt treten und Reisen nach dem Vorbereitungsseminar planen. In Toronto angekommen war ich erstmal von der Anzahl der Teilnehmenden überwältigt. An das Vorbereitungsseminar erinnere ich mich als semi-produktiv. Vieles was gesagt wurde, wussten wir schon oder wurde bereits erwähnt, aber es war eine gute Zeit um seine zukünftigen Freunde besser kennen zu lernen oder noch andere organisatorische Notwendigkeiten zu vollenden. Zu den Essenszeiten wurden die Gruppen-Tische in Orte und Universitäten unterteilt. So konnte man während man

aß, sich gleich mit zukünftigen Mitstudenten austauschen. Also das Essen und die anderen Teilnehmer machen die Vorbereitungsseminare in Toronto zu einem Muss. Selbst wenn das Essen manchmal nicht vegan oder vegetarisch freundlich war.

Danach gab es ein gemeinsames Campen leider nur für OBW Teilnehmende (nur Deutsche) im Algonquin-Park. Ein weiteres Muss. Die kanadische Natur zählt auf jeden Fall zu meinen Highlights und dank OBW kannst du dich schon mit anderen Teilnehmenden zusammenschließen und den Camp-Ausflug auf eigene Faust verlängern. Das haben wir getan. Mit gemietetem Auto sind wir zu siebt tiefer in den Naturpark eingedrungen und haben eine weitere Woche auf Kanus Bear Grylls nachgeahmt. Ein weiteres Highlight und alles in allem die wahrscheinlich beste Bonding Activity: Wenn man als Gruppe unter einem Regenschauer Zelte aufbauen und Essen kochen muss!

Formalitäten

Kurswahl, Wohnung, Versicherung hat alles perfekt geklappt, auch wenn bei mir mit ein bisschen zu viel Glück und zu wenig Zeit. Ich hatte ein paar Probleme mit der Kurswahl und konnte erst in Toronto, Tage bevor die Registrierung schließt, mich erfolgreich für meine gewünschten Kurse anmelden. Falls Probleme dieser Art passieren, deine Mitstudenten und das International Office von Carleton sind hilfreiche und freundliche Quellen.

Bei Krankenversicherung hatte ich ebenfalls ein paar Probleme. Obwohl ich nicht in Deutschland bin, muss ich trotzdem eine deutsche Krankenkasse bezahlen, da ich immer noch in einer deutschen Universität eingeschrieben bin und deswegen eine deutsche Krankenkasse brauche. Ich besitze im Moment also drei Krankenkassen: Die verpflichtende deutsche, die verpflichtende kanadische Versicherung UHIP und eine zusätzliche, falls ich reisen gehe. Das hätte ich auch besser organisieren können. Deswegen mein Tipp: Falls ihr von UHIP abspringen wollt, kümmert euch allerspätestens im ersten Monat eures Austauschsemester darum.

Highlights

Bereits die Hälfte des Austausches ist vorbei und so viel ist passiert. Einer meiner Highlights sind definitiv die Leute, die ich ständig treffe. Ob Kanadier, andere Studenten oder OBW-Teilnehmende ich habe hier viele inspirierende Menschen getroffen. Besonders die OBW Gruppe in Ottawa ist eine sehr aktive. Ständig gibt es Pläne für Wochenenden und besonders die Hütten Wochenenden waren meine Highlights. Eine verlassene Hütte mitten in

der Natur nur für dich und deine Freunde ist entweder die beste Zeit deines Lebens oder der Start eines gewöhnlichen Teenie-Horror Films.

So haben auch ungefähr 7 OBW aus unterschiedlichen Orten sich zusammengetan und mit 4 weiteren Gästen Weihnachten in einer Hütte verbracht. Es war eine tolle Zeit mit noch besserem Essen, überwältigender Schneelandschaft und tatsächlich auch mit der erhofften Besinnlichkeit.

Ein weiteres Highlight ist der Kanal der in Ottawa im Winter extra präpariert wird, damit man auf ihm Schlittschuhlaufen kann!

Was ist anders als in Deutschland und wie sieht ein typischer Wochentag in Kanada aus?

Das erste was mir aufgefallen ist, sind die vorörtlichen Wohnbezirke in Ottawa. Jedes Haus, eins nach dem anderen ähneln oder sind sich identisch. Das ist recht komisch, wenn man durch die Straße läuft und eine Kopie nach der anderen sieht und nicht anderes. Keine Läden oder Schulen mal zwischendrin, sondern nur ein Wohnhaus nach dem anderen und alle sehen gleich aus.

Außerdem sind die Supermärkte irgendwie anders. Ich kann nicht genau beschreiben was mich stört, aber ich fand es extrem schwierig am Anfang mich zurecht zu finden.

Der Rhythmus zum Feiern ändert sich ebenfalls, da alle Bars und Clubs um 2 Uhr nachts schließen.

Ansonsten finde ich die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft in Kanada besser als in Deutschland.

Normalerweise stehe ich so auf, dass ich morgens als aller erstes in das Fitnesscenter in Carleton gehen kann. Carleton bietet für umsonst ein Fitnesscenter an, also warum das auch nicht nutzen? Außerdem sind die Duschen in der Umkleidekabine besser als die eigene Dusche. Was jetzt nicht viel über die Qualität der Duschen in Carleton aussagt, sondern mehr über die Minderwertigkeit meiner eigenen. Danach verteilen sich meine Kurse so, dass ich ein oder zwei Kurse pro Tag habe. Das ist recht entspannt und es findet sich immer Zeit sich mit Freunden zur Mittagspause zu treffen. Danach ist der Tag nicht vorbei, sondern es geht ab zur Bibliothek. Dort wird weiter vorbereitet und studiert für die kommenden Tage. Vielleicht trifft man sich mit anderem in einem Café, geht shoppen, organisiert oder ähnliches. Abends

koche ich bei mir zu Hause bereits das Mittagessen für morgen und nach ein paar Seiten des Buchlesens geht es bei mir im idealen Fall ins Bett. Ansonsten ist da noch immer dieses Internet, was mich auf den Beinen hält.

Previous Week	Week of Oct 01, 2018 (5 of 32)				
	Monday	Tuesday	Wednesday	Thursday	Friday
8am					
9am	PSCI 2602-A 34506 8:35 am-10:25 am ME 4499				PSCI 3105-A 34529 8:35 am-11:25 am SA 502
10am					
11am	PSCI 2602-A02 34508 10:35 am-11:25 am TB 238		GINS 2010-A03 32765 10:35 am-11:25 am SP 415		
12pm					GINS 2010-A 32762 11:35 am-1:25 pm ME 3380
1pm					
2pm					
3pm					
4pm		PHIL 1550-A 34275 4:05 pm-5:25 pm SA THB		PHIL 1550-A 34275 4:05 pm-5:25 pm SA THB	
5pm					

Mein Studienplan des ersten Semesters. 4 Kurse verteilt auf 5 Tage.

Liberal Arts and Sciences kennt bereits die amerikanische Art zu studieren. Die Noten werden nicht abhängig von wenigen Prüfungen gemacht, sondern berechnet sich durch ständig einzureichende Hausarbeiten, mündliche Teilnahmebereitschaft und Zwischenprüfungen. Was als ersteres als überwältigend erscheint, ist gleichzeitig nicht sehr herausfordernd. Diese Art zu studieren hat zur Folge, dass man den Kurs mehr versteht, weil man sich ständig mit der Thematik auseinandersetzen muss, aber gleichzeitig fühlt sich das studieren wieder wie Schule an, weil die zu erledigen Aufgaben sich unnötig und zu einfach anfühlen. Es kommt mir manchmal wie Beschäftigungstherapie vor. Aber letztendlich freue ich mich über das einfachere studieren! Viel schlimmer wäre es, wenn ich so viele Aufgaben zu erledigen hätte und sie wären gleichzeitig auch noch schwierig und es motiviert dich jeden Tag auch was für die Uni zu machen. Mein Wochenplan für das 2. Semester sieht ähnlich aus. Aber anstatt zwei

8:30 Uhr Kurse habe ich jetzt zwei 18 Uhr Kurse die bis 21 Uhr gehen. Da ich eh ein Nachtmensch bin werden mir diese späten Uhrzeiten hoffentlich besser gelegen kommen.

Ein prägendes Erlebnis...

Wie gesagt bestand mein Aufenthalt fast nur aus prägenden Erlebnissen. Gut das ist jetzt übertrieben. Der Alltag kommt auch hinzu und eine Routine entwickelt sich während des Semesters, aber gleichzeitig wird mir die Vergänglichkeit jeden Tages bewusst. Ich bin hier nur für 2 Semester und dann weiß ich nicht, wann ich wieder zurückkommen kann. Diese Erkenntnis rückt jedes Erlebnis und jede Person, die man trifft, in ein anderes Licht.

Aber als die Frage mir gestellt wurde, musste ich an einen Ausflug in der Reading Week im Oktober denken. Wir besuchten Bruce Peninsula und als wir auf unserer Wanderung endlich die Klippen erreichten, erblickten wir den Lake Huron, der so groß war, dass man nicht unterscheiden konnte, ob er ein See oder das Meer war. Das war ein prägendes Erlebnis für mich. Einen See zu sehen, der so groß ist, dass man ihn als solchen nicht mehr erkennen kann.

Am meisten vermisse ich...

...billiges Essen! Ja natürlich vermisse ich auch meine Eltern und beste Freunde, aber billiges Essen kann ich leider nicht per FaceTime oder WhatsApp erreichen! Naja letztendlich vermisse ich kaum etwas. Klar würde ich meine Freunde und Familie vermissen, wenn ich länger fort wäre, aber ich weiß, dass ich sie alle bald wiedersehen werde und darauf freue ich mich bereits.

Ansonsten vermisse ich ein besseres Verständnis gegenüber Natur und Nachhaltigkeit.